Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 45 (1957)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZENTRALBLATT

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Motto: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb — Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz

Bern, 20. August 1957 45. Jahrgang, Nr. 8

Redaktion: Frau M. Humbert, Gunten, Telefon (033) 7 34 09 (Manuskripte an diese Adresse)
Frau Dr. H. Krneta-Hagenbach, Thunstraße 91, Bern, Telefon (031) 4 96 12
Für Gönnerbeiträge der Adoptivkinder-Versorgung bitte Zweckbestimmung beifügen!
Postschecknummer des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins: V a 174 Solothurn
Abonnemente und Inserate: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstraße 8, Postscheck III 286
Jahresabonnement: Mitglieder Fr. 3.50; Nichtmitglieder Fr. 4.50 Erscheint monatlich

Aus dem Inhalt: Der Strom fließt weiter — Aufruf zur Diplomierung langjähriger Hausangestellter — Zweierlei Publikationen — Stiftung schweizerische Ferienheime für Mutter und Kind — Einen großen Dank — Teilnehmerliste der Jahresversammlung des SGF in Romanshorn — Vom Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft — Gartenbauschule für Töchter, Niederlenz (AG) — Schwester Hermine Humbel † — Zum Andenken an Elisabeth Zellweger — Asthma, eine verbreitete Kindernot — Langnau i. E.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet

Der Strom fließt weiter

Wer das Wallis hinauffährt, sieht rechts und links an den Talseiten Bäche und Bächlein herabrauschen, die sich in der engen Talsohle unten der rauschenden Rhone zugesellen; und sie tragen alle ihr Teil bei, daß aus dem Gletscherbach ein breiter Fluß und aus diesem endlich ein dem Meer zueilender Strom wird.

Am letzten Julisonntag aber zogen, ähnlich den vielen Bachläufen, Gruppen und Grüpplein von Pfadfinderinnen ebenfalls einem gleichen Ziel zu, und auch sie vereinigten sich zu einem großen Ganzen, unweit der Rhone, in einem weiten Talkessel im Goms. Dort, wo sie zusammenströmten, umschloß sie ein Bild von selten harmonischer unverdorbener Landschaft. Tausende von jungen Mädchen, unsere Frauen und Mütter von morgen, oft gruppenweise sich an der Hand haltend, schlossen sie sich näher und näher zusammen, bis sie eine große, weitausladende Einheit bildeten. Sie waren zum Strom geworden. Dieser Strom aber ist nicht ein Wasserbett. Er ist der Zusammenfluß des guten Willens, der Charakterbildung, der Anpassung nicht durch Befolgung eines aufgezwungenen und innerlich nicht aufgenommenen Befehls, sondern vielmehr durch rücksichtsvolle Gemeinschaftseingliederung, Verständnis und Hilfe für den Nächsten.

Und auch dieser Strom wird weiterfließen durch das Heranwachsen all der jungen Kräfte zu erwachsenen und verantwortungsbewußten Menschen. Sie werden durch dieses Miteinanderleben und Miteinandererleben den Weg zum Mitmenschen leichter finden, über Unterschiede hinaus, selbst wenn diese tiefgreifend sein könnten, wie Sprach-, Glaubens-, Rassenverschiedenheit. Nicht sportlicher, technischer oder wissenschaftlicher Wettstreit haben sie zusammengeführt, sondern eine frei gewählte Verpflichtung, dem Nächsten, der Heimat und dem Höchsten gegenüber. Und gerade deshalb wußten wir mit Bestimmtheit, daß, als der weite Kreis sich wieder auflöste, die inneren Werte, die ihn zusammengeführt,

weiterwirken würden, vom Heute in das Morgen hinüber, ein Bollwerk gegen Vermassung, eine Bejahung des Guten. Daß wir selber daran glauben, den Jungen dieses Zutrauen schenken, muß unser Beitrag an den Aufbau ihrer Welt von morgen sein.

M. H.

Aufruf

zur Diplomierung langjähriger Hausangestellter

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein ladet seine Mitglieder und auch Nichtmitglieder ein, langjährige treue Hausangestellte zur Diplomierung auf Weihnachten 1957 anzumelden:

Jede gewünschte Auskunft sowie die erforderlichen Formulare sind bei den untenstehenden kantonalen Vertreterinnen zu haben:

Aargau:	Frau *R. Weber,* Wettingen (AG), Rebbergstraße 49
Appenzell:	Frau Dr. *Wiesmann,* Teufen (AR)
Basel-Land:	Frau *Ammann,* Liestal, Spittelerstraße 10
Basel-Stadt:	Frau *Jacob,* Basel, Mostackerstraße 13
Bern (Stadt):	Frau *A. Brandenberger,* Bern, Engeriedweg 6
Bern (Kanton):	Frau *E. Luginbühl,* Thun (BE), Klosestraße 12
Genève:	Mme *Soma,* Genève, rue Henri-Mussard 19
Glarus:	Frau *Egloff-Trümpy,* Glarus, Herrenweg
Graubünden:	Frau *E. Wildberger-Giovanoli,* Chur (GR), Engadinerstraße
Luzern:	Frl. *Zimmermann,* Luzern, Frankenstraße 3
Neuchâtel:	Mlle *Ruth Renaud,* Neuchâtel, rue Bachelin 3
Schaffhausen:	Frau *Deggeler-Bührer,* Schaffhausen, Buchthalerstraße
Schwyz:	Frau *Scaler-Bürgi,* Goldau (SZ), Rigiweg
Solothurn (Stadt und unterer Kantonsteil):	Frl. *E. Ziegler,* Solothurn, Lerchenweg 26
Solothurn (Olten und oberer Kantonsteil):	Frau *Ackermann-Brunner,* Olten (SO), Florastraße 68
St. Gallen:	Frau *Lechner,* St. Gallen, Dufourstraße 96
Tessin:	Frau *B. Tanner,* Lugano-Paradiso, via Circonvallazione 17
Thurgau:	Frau Dr. *E. Schellenberg,* Steckborn (TG)
Unterwalden und *Uri:*	Frau *Amstad,* Hergiswil (NW), Flora
Zug:	Frl. *Bax,* Zug, Alpenstraße 8
Waadt und *Wallis: :*	Mme *H. Klaus,* Territet (VD), avenue du Midi 28
Zürich:	Frau *E. Müller-Egli,* Zürich 7/32, Dolderstraße 23 *E. H.-F*

† Eduard Büchler-Christen

Der Zentralverband des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins und die Redaktion des «Zentralblattes» haben mit Bedauern die Kunde vom Hinschied von Herrn Eduard Büchler-Christen (Teilhaber unserer Druckerei) vernommen und möchten auch an dieser Stelle die Trauerfamilie und die Buchdruckerei Büchler ihrer herzlichsten Anteilnahme versichern.

Zweierlei Publikationen

Sie unterscheiden sich schon rein äußerlich: die eine ist großformatig, auf Glanzpapier gedruckt, ihre zahlreichen und zum Teil farbigen Illustrationen entsprechen modernen Ansprüchen, um landschaftlich typische Bilder wiederzugeben, wurde der Weg der Reproduktion künstlerisch wertvoller Bilder gewählt, der Text liest sich leicht, er plätschert in einem unverfänglichen Plauderton. Viele schöne Frauenbilder sehen dich aus den Seiten an. Und: das Heft kostet dich nichts.

Die andere: Sie hat nur ein kleines Format aufzuweisen, das Papier ist billig, die auf dem Titelblatt angekündigten 32 Illustrationen wirken nicht durch ihre Aufmachung, wohl aber durch ihre Realität. Die Frauenbilder haben mit denjenigen ihrer Schwestern im großen Heft nichts gemeinsam. Der Text ist aufrüttelnd. Und: das Heft kostet dich Fr. 2.80.

Das Heft im schönen Gewand ist «Ungarischer Außenhandel» betitelt. Es ist in großer Auflage der schweizerischen Industrie und dem Handel zugestellt worden. Einleitend werden die ungarischen Verhältnisse seit dem Oktoberaufstand erläutert, wie der ungarische Staat sie uns sehen machen möchte, und sie werden in ihrer Tragweite auch reichlich bagatellisiert. Und eifrig und geschickt wird für verstärkte Handelsbeziehungen mit Ungarn geworben. In dieser Hinsicht erweckt die Publikation unser besonderes Interesse: Die Frage des *Osthandels* geht auch uns Frauen ganz besonders etwas an. Sind wir ihr gegenüber nicht zu gleichgültig? Denken wir immer an die Zusammenhänge? Wie alle Länder, importiert der Osten vor allem, was er nicht selber produziert, oder nur in ungenügender Menge. Import gibt auch die Möglichkeit, in vermehrtem Umfange das zu erstellen, was nicht so unbehelligt im Ausland eingekauft werden kann und durch das Aufrüstungsprogramm zu fabrizieren ein Gebot ist. Wenn wir nun Waren aus den Oststaaten importieren, so geben wir ihnen dadurch Gelegenheit, auf dem Wege der Kompensation Produkte einzuführen. Dadurch stärken wir das Bestehen ihrer Organisation. Gewiß, die Oststaaten liefern oft erstaunlich billig. Das kommt zu einem großen Teil daher, weil auf dem, was im eigenen Land verkauft wird, ein Zuschlag erhoben wird, der es erlaubt, für das Ausland die gleiche Ware erheblich billiger abzugeben.

Wie stellt sich unsere Industrie dazu? Sie kann nur dann exportieren, wenn wir auch importieren. Und importieren lohnt sich für den Handel nur dann, wenn der Käufer ihm die Ware abnimmt. Hier ist es, wo die Frau einsetzen muß: 90 % all des Geldes, das in der Schweiz ausgegeben wird, geht durch Frauenhände, schätzungsweise jährlich 7 bis 8 Milliarden! Wir dürfen die Bedeutung des Osthandels nicht unterschätzen: 4 bis 5 % des von den Oststaaten getätigten Außenhandels beruht auf Exporten nach der Schweiz. Wir mögen uns auch fragen, ob wir nicht, wie es eigentlich einem inneren Bedürfnis entsprechen könnte, dem Arbeiter in den Oststaaten seine Lage verbessern helfen könnten. Exportmöglichkeiten bringen ihm keine Erleichterung; der ganze Handel spielt sich auch nur über einige staatliche Handelsorganisationen ab; Kontakte kommen nicht zustande. Was ist es vor allem, das uns angeboten wird? Glaswaren, Porzellan, Holzmöbel, Schreibmaschinen, Photoapparate, Farb- und Bleistifte, Spielwaren, Spirituosen, Stickereien mit der Bezeichnung Handarbeit und Zündhölzer. Gerade die Zündholzindustrie hat zudem in der Schweiz hart zu kämpfen. Der Bedarf ist zurückgegangen; denken wir nur an das elektrische Kochen, die Ölheizung, die Taschenfeuerzeuge. Und Zündhölzer werden bei uns im Kandertal hergestellt, in einer unserer an Industrien armen Berggegenden. Die Zündholzschachteln sind nun deutlich als Schweizer Fabrikat gekennzeichnet.

So bescheiden sich die, wir sind fast versucht sie ihres Gewandes wegen «Aschenbrödelpublikation» zu nennen, daneben ausnimmt, sie ist es recht eigentlich, die uns unsere Stellungnahme zur Schwester im glänzenden Kleid erneut ins Gewissen ruft und eindringlich bestätigt. «Ungarns Freiheitskampf und seine Hintergründe» heißt die von der Schweizer Hilfe für Ungarn herausgegebene Aufklärungsschrift. Eine notwendige Bucherscheinung! Wie schnell wir vergessen, wie rasch über Unangenehmes zur Tagesordnung geschritten wird — erst noch stärkte uns die Haltung unserer akademischen Jugend, und schon gibt es wieder Schweizer Studenten und Studentinnen, die sich zum Jugendtreffen nach Sowjetrußland begeben. Die nicht wenige Menschen immer noch verwirrende Außenpolitik der Oststaaten hat wieder ein neues Gesicht aufgesetzt. Wir müssen etwas gelernt haben aus dem Teil Weltgeschichte, der die Jahre unseres eigenen bewußten Lebens umschließt: nicht erst rückblickend sich dazu bequemen, den Fragen und Erscheinungen auf den Grund zu gehen, uns nicht während eines weltgeschichtlichen Geschehens mit der Zurkenntnisnahme der offiziellen Leseart begnügen. Dieses an Umfang bescheidene, an Inhalt überströmende Büchlein von 112 Seiten ist eine reichlich dokumentierte Zusammenfassung der Hintergründe des ungarischen Freiheitskampfes: die Ausdehnung der vorhergehenden Gleichschaltung, die Lage der Arbeiter, der Ausbruch des Verzweiflungskampfes. Wer aber könnte nicht ohne tiefste Erschütterung die Erlebnisse einer Schweizerin lesen, die 11 Jahre in einem russischen Zwangsarbeitslager zugebracht hat, besonders wenn man daran denkt, daß die Presse wieder ständig von neuen Verhaftungswellen schreibt, daß das Spitzelwesen, das die Opfer der Deportation zutreibt, wieder angekurbelt wurde. Wie Radio Budapest am 7. Juni berichtete, hat der erste stellvertretende Ministerpräsident Ungarns, Antal Apro, in seiner Schlußrede der Nationalversammlung erklärt, die kommunistische Partei müsse die Kontrolle über alle Aspekte des Lebens in Ungarn ausüben. Das System der Karteien über Personen müsse wieder eingeführt werden, damit klar zutage trete, wer während der letzten 10 Jahre gearbeitet habe und auf welche Art.

Verschaffen Sie sich dieses Büchlein in der Buchhandlung oder direkt bei der Schweizer Hilfe für Ungarns Flüchtlinge, Postfach 370, Luzern 2, Postscheckkonto VII 17 100. Sein Gedankengut muß verbreitet, der Reinerlös zugunsten des Werkes vermehrt werden. Ein ungarischer Dichter möge mit den Worten, die ihm eingegeben, als auch er glaubte, das Tor zur Freiheit öffne sich, zu uns sprechen:

O Menschheit, steh uns bei!

. . . Das ist's,
was so auf uns drückt, das
ist's, was wir nicht mehr
ertragen! Reißt
doch endlich die Fenster auf! Laßt
Luft herein! Frische Luft! Wir
haben ihn satt,
diesen gräßlichen Keller! Versteht ihr?
Wir wollen nur, was gerecht ist und was uns gebührt,
wir wollen nur weit
von uns weisen, was unser nie
hätte sein dürfen! Wir
wollen in Freiheit leben! Wir wollen endlich

verantwortlich sein für uns selbst,
wie jedes freie Volk!
Denn auch dies kleine Ungarn
will leben! Es hat ein Recht
dazu, aber nur
wir selber können's uns nehmen, dies Recht!
Wir handeln jetzt so,
wie wir handeln müssen!
Europa, Mutter aller, wir kehren jetzt heim
zu dir. Denn du und wir
sind eins. Die Schlagbäume heben sich schon,
die Gefängnistore gehn auf.
O Heimatland aller, o Menschheit, steh
uns bei! Laß unser Schicksal, deins
und unseres, ein gemeinsames Schicksal sein,
gemeinsam auch die Zukunft und das Werk,
o Herz der Völker, daß wir, allverbunden,
säen und ernten, sterben und auferstehn!

Wir haben diesen Aufschrei «Ungarns Freiheitskampf» entnommen. Sein Widerhall bedeutet zurzeit einzige Hoffnung. Es gibt Töne, an die wir uns gewöhnen können. Das sind Geräusche. Das Ohr gewöhnt sich daran. Es gibt aber andere, die unser Herz und unser Gewissen aufnehmen müssen und die wir nicht loswerden dürfen.

M. H.

Stiftung schweizerische Ferienheime für Mutter und Kind

Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt

Der Eintritt der Stiftung in ihr 2. Vierteljahrhundert war von großem, spürbarem Segen begleitet. Es ist in Zeiten von Neugründungen von Werken und plötzlich auftretenden Notständen, wie sie besonders gegen Ende 1956 zutage traten, nicht selbstverständlich, daß einem die alten Gönner treu bleiben. Um so ermutigender ist es, wenn diese sich besonders anstrengen, und ganz und gar dankerfüllt darf ein Rückblick sein, wenn plötzlich der große Wunsch, ein zweites Heim mit Ganzjahresbetrieb zu besitzen, in greifbar nahe Erfüllung rückt: Das zweite Heim steht im Bau: es wird im Oberallenberg ob Männedorf errichtet. Hören wir, was die Stiftungsorgane darüber verraten:

«Ein zweites Heim!

Es geschehen auch heute noch Wunder. Man muß nur unbeirrt daran glauben und sein Bestes tun, damit sie möglich werden.

Und das Wunder ist geschehen! Bereits liegen die baureifen Pläne für ein zweites Heim vor: ein Mütterhaus, das etwa zwanzig Frauen aufzunehmen vermag, ein Wohntrakt, der auch das Eßzimmer mit Küche und Office umfaßt, dazu ein Kinderhaus, das durch einen Gang mit dem Wohntrakt verbunden wird und das reichlich Platz für zwanzig Betten bietet mit den nötigen Nebenräumen. Offene Hallen zum Spielen und Terrassen für die Mittagsruhe der Erwachsenen fehlen nicht. Die ganze Anlage ist aufgelockert. Die Gebäude sind zweistöckig geplant, stehen zueinander in einem stumpfen Winkel, damit der Sonnenschein voll und

ganz zu jeder Tageszeit eingefangen wird, so recht geeignet für den Jahresbetrieb. Alles Nötige ist in gediegener Ausführung vorgesehen, ohne daß man von Luxus sprechen könnte. An Umschwung fehlt es nicht; rundum ist Wiesland, und gegen Westen findet sich ein kleines Hölzchen mit Eschen, Buchen und Tannen. Auch Platz für eine spätere allfällige Erweiterung ist genug vorhanden.

Und wo wird die ganze Anlage gebaut? Die Gunst des Schicksals hat uns ins Mittelland gewiesen, ganz nahe an einen unserer lieblichen Seen. Ein wunderschönes Gelände an der besonnten Seite des Zürichsees ist uns beschert worden. Man steigt von Männedorf, das auf dem rechten Ufer etwa halbwegs zwischen Zürich und Rapperswil liegt, bergan und erreicht in gemächlichem Schritt in einer halben Stunde den Oberallenberg. Der Wanderer ist entzückt über die schöne Aussicht, die sich von hier aus seinen Augen darbietet: Vor ihm, zu seinen Füßen, liegt der glitzernde See mit seinen beiden reichbewachsenen Ufern und den blühenden Dörfern. Am jenseitigen Ufer ziehen sich die Häuser am Zimmerberg hinauf, und hinter seinem Kamm erblickt der Betrachter die dunkle Albiskette, vom Ütliberg bis zu ihrer Fortsetzung im Hohen Ron und Etzel. Darüber steigen noch höher die Wäggitalerberge, Rigi und Pilatus, und weiß schimmern darüber im blauen Himmel die Schneeberge, vor allem der Glärnisch.

Man steht auf einem Plateau, etwa 150 Meter über dem Spiegel des Zürichsees. Nur wenige Häuser sind in der Nähe. Die Ruhe hier oben ist beglückend. Rundum Wies-, Acker- und Gemüseland. Land und Erstellungskosten sind großzügig gespendet worden. Die Stiftung wird in erster Linie für die Ausstattung aufzukommen haben.»

Die *Sonnenhalde* in Waldstatt (Appenzell A.-Rh.) war trotz des Ausbleibens des Sommers gut besucht. Besonders erfreulich ist es, frühere Gäste wieder einkehren zu sehen, denn sie sind am besten in der Lage, den Müttern, die zum erstenmal sich in der Sonnenhalde erholen, das Heim in seinem Grundgedanken nahezubringen. 11 Frauen und 8 Kinder genossen Ferien auf Grund des Freizimmerfonds. Frau Blattner-Amrein nahm, nachdem sie in der Stiftung seit der Gründung mitgearbeitet hatte, ihren Rücktritt aus dem Stiftungsrat. Frau Hitz-Kunz trat, wegen Wohnsitzverlegung, ebenfalls aus. Beide Frauen haben sich viele Jahre hindurch sehr stark für die Stiftung eingesetzt. An ihre Stelle konnten als neue Stiftungsratsmitglieder gewonnen werden: Frau Prof. Gloor-Meili, Zollikon, und Frau E. Bücheler-Eisenhut, Herisau. Das Defizit der Heimrechnung betrug rund 6500 Franken. Jahr für Jahr setzt sich der Quästor, Herr Dr. Hartmann, erfolgreich dafür ein, daß dieser nicht mehr wegzudenkenden Institution neue Mittel zufließen. *M. H.*

Obsternte 1957

Nach dem Ausfall der Kirschen — die Ernte betrug nur etwa einen Viertel eines Vollertrages (1956 = 69 %), und das schlechte Wetter verminderte den Ertrag selbst noch im Moment der Reife — mögen die nachstehenden Vergleichszahlen interessieren. Die Erwartungen waren am 1. Juli folgende (in Klammern die Vergleichszahlen des Jahres 1956): Äpfel 190 Tonnen (660), Birnen 190 Tonnen (390), Zwetschgen und Pflaumen 250 Tonnen (460). In unsern Gärten haben wir zudem festgestellt, daß auch der Beerenertrag meistens unterdurchschnittlich ist. *mh*

Einen großen Dank

möchten wir hier noch abstatten an jemanden, der während vieler Jahre, ja seit der ersten Nummer unser «Zentralblatt» in aller Stille betreut hat. Es ist dies *Fräulein Maria Waßmer,* die langjährige, hochqualifizierte Angestellte in der Buchdruckerei Büchler, die vor kurzem, nach mehr als 50jährigem Wirken, in den wohlverdienten Ruhestand trat. Mit nie erlahmendem Eifer hat sie sich ständig für die Gewinnung neuer Abonnenten und den genügenden Eingang von Inseraten für unser Blatt gekümmert. Auch jetzt noch, während sie sich eigentlich schon der so lang entbehrten Ruhe hingeben sollte, leitet sie eine Propagandaaktion (wie sie immer von Zeit zu Zeit nötig ist), die bereits einen erfreulichen Erfolg zeitigte. Was aber noch viel wichtiger ist, Fräulein Waßmer befaßte sich immer wieder mit möglichen Verbesserungen, wußte hier und dort einen geschätzten Rat zu geben und wurde nicht müde, jede Ausgabe bis zum letzten Moment ihres Erscheinens zu betreuen. Die Redaktion und der Zentralverband des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins möchten ihr auch an dieser Stelle danken für die jahrelange Treue und sorgfältige Pflege unseres «Zentralblattes» und für die äußerst sympathische Zusammenarbeit, wie sie sich während all der Jahre ergeben hat. Mit dem Dank verbindet sich unser Wunsch für noch viele glückliche und sorgenfreie Jahre, die unser liebes Fräulein Waßmer in Ruhe und bester Gesundheit genießen möge.

Teilnehmerliste der Jahresversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Romanshorn

Kt. Aargau. *Aarau:* Fr. F. Hunziker; Fr. E. Jungi-Otti. *Aarburg:* Fr. T. Ebner; Fr. L. Baumgartner. *Baden:* Fr. Weber; Fr. M. Mäder; Fr. E. Fehlmann; Frl. M. Bächinger. *Brugg:* Fr. R. Moreillon; Fr. E. Hug; Fr. O. Lips; Fr. E. Fischer; Fr. J. Heiniger; Fr. M. Pfirter. *Menziken:* Frl. M. Fischer; Fr. L. Kern; Frl. S. Heiz; Fr. H. Merz. *Möhlin:* Fr. J. Treier; Fr. R. Wunderlin. *Niederlenz:* Frl. A. Rüegg. *Reinach:* Fr. M. Siegenthaler; Fr. H. Haerry. *Rheinfelden:* Fr. G. Leder; Frl. E. Schmid. *Zofingen:* Fr. M. Suter; Fr. L. Rüdin.

Kt. Appenzell. *Herisau:* Frl. C. Nef. *Teufen:* Fr. B. Diem; Fr. M. Knoepfel; Fr. Oertle; Fr. E. Preisig.

Kt. Basel. *Basel:* Fr. K. Gsell; Fr. E. Jakob; Fr. Städeli. *Liestal:* Fr. H. Bieder; Fr. A. Hofmann; Fr. L. Strübin; Fr. L. Weber. *Muttenz:* Fr. Dr. Landolf.

Kt. Bern. *Bern:* Fr. M. Dällenbach; Sr. D. Schlatter. *Biel:* Fr. Fawer; Fr. Kiener. *Burgdorf:* Fr. G. Ammann; Fr. M. Howald; Fr. Otti-Mosimann; Fr. H. Wyßmann. *Gunten:* Fr. B. Aeberhard. *Interlaken:* Fr. M. L. Hauri; Fr. E. Rieben; Fr. R. Schwammberger. *Langnau:* Fr. C. Buri-Frey; Fr. L. Reber. *Ostermundigen:* Fr. D. Müller; Fr. K. Winterberger; Fr. Inäbnit. *Spiez:* Fr. Brunner; Fr. Beyeler. *Strättligen:* Fr. J. Feller; Fr. G. Finger. *Thun:* Fr. Dr. Hopf; Fr. A. Mühlemann; Fr. H. Schaer. *Wengen:* Frl. M. Ammeter; Fr. G. v. Allmen; Frl. S. Kunz.

Kt. Glarus. *Glarus:* Fr. E. Bänziger; Fr. C. Glarner; Fr. Pfr. Sonderegger; Fr. H. Streiff-Ritter.

Kt. Graubünden. *Chur:* Fr. M. Branger-Hirzel; Fr. Hail; Fr. S. Mohr; Fr. E. Wildberger. *Bergün:* Fr. A. Altstätter; Fr. B. Gregori; Fr. A. Cloetta; Fr. B. Veraguth, Fr. C. Filli; Fr. H. Broggi; Fr. L. Hoßmann; Fr. H. Nicolay; Fr. C. Rozzi; Fr.

C. Lorenz. *Davos-Dorf:* Fr. B. Caprez; Fr. A. Prader. *Davos-Platz:* Fr. Gmünder; Fr. G. Rüegger; Fr. H. Wolfer. *Filisur:* Frl. E. Schmidt; Frl. B. Lorenz; Fr. A. Plüß. *Grüsch:* Fr. E. Lietha. *Igis:* Fr. A. Fuhri; Fr. M. Flütsch; Fr. H. Götz. *Klosters:* Fr. A. Hitz. *Landquart:* Fr. C. Caviezel; Fr. Ragath; Fr. M. Ramseyer; Fr. N. Waser. *Malans:* Fr. M. Fromm; Fr. E. Graber; Fr. L. Boner; Fr. B. Held. *Schiers:* Fr. P. Ludwig. *Sils i. D.:* Fr. J. Müller; Fr. N. Schrag. *Thusis:* Fr. L. Passet.

Kt. Luzern. *Emmen:* Fr. J. Odermatt; Fr. M. Suppiger; Fr. Steiner-Egli. *Kriens:* Fr. M. Frey-Ottiger. *Luzern:* Fr. Meyer-Ruckstuhl; Fr. Michel-Egli; Fr. L. Wey; Fr. M. Wismer-Ottiger; Frl. A. Wyß. *Malters:* Frl. J. Bühlmann; Fr. B. Husmann. *Sursee:* Fr. L. Beck-Meyenberger (SKF). *Wolhusen:* Fr. Burri-Minnet; Fr. Sidler.

Kt. Neuenburg. *Neuenburg:* Frl. Dr. D. Berthoud (BSF).

Kt. St. Gallen. *Altstätten:* Fr. Gugolz; Fr. Müller-Vetsch; Fr. M. Tobler; Fr. F. Beutter; Fr. A. Dinkelacher; Fr. Haltiner; Fr. K. Schlegel; Fr. T. Künzler; Fr. L. Bicker; Fr. T. Baum; Fr. T. Wittwer; Fr. R. Landau; Fr. Kübler; Fr. J. Knellwolf; Frl. Custer; Fr. B. Graf. *Flawil:* Fr. H. Klaus; Fr. D. Boesch; Fr. A. Specht; Fr. G. Lüber; Fr. A. Lips; Fr. B. Stüdli, Fr. G. Leutwyler; Fr. Ch. Zeller. *Gossau:* Fr. Dütscher; Fr. Rusterholz; Fr. Siegenthaler; Fr. Staerkle. *Muolen:* Fr. J. Stricker. *Oberuzwil:* Fr. E. Dierauer-Heer; Fr. M. Hirsbrunner; Fr. Pfr. Wohlfender. *Rapperswil:* Fr. C. Gasser; Fr. A. Haller. *Rebstein:* Fr. B. Graf. *St. Gallen:* Frl. N. Wächli; Fr. Alder-Müller; Fr. Brandner; Fr. M. Kirchhofer; Frl. Hugentobler; Fr. F. Fritschi; Fr. C. Heim; Fr. Pfr. Weidenmann; Fr. L. Alther; Fr. Dr. M. Hegglin; Fr. B. Großenbacher; Fr. H. Heilemann; Fr. E. Fey; Fr. C. Lechner; Fr. A. Rietmann; Fr. D. Rittmeyer-Iselin; Fr. Keel; Fr. L. Trüb; Fr. E. Schellig; Fr. E. Hauser. *Weesen:* Fr. Altmann. *Wil:* Fr. Dr. Ruckstuhl. *Uznach:* Fr. G. Stöckling; Fr. E. Boßhard.

Kt. Schaffhausen. *Schaffhausen:* Fr. M. Kugler; Fr. L. Grieshaber; Fr. Müller-Fischer; Fr. H. Degeller; Fr. v. Waldkirch.

Kt. Solothurn. *Grenchen:* Fr. Schild-Howald. *Olten:* Fr. N. Disteli; Fr. M. Formerod. *Solothurn:* Fr. L. Emch; Frl. E. Ziegler; Frl. H. Gesekus.

Kt. Tessin. *Lugano:* Frau Tanner.

Kt. Thurgau. *Amriswil:* Fr. B. Schoop; Fr. B. Lang; Fr. E. Laib-Pfister; Fr. A. Zimmermann; Fr. C. Roth; Fr. Geißbühler; Fr. E. Gegauf; Fr. S. Brüschweiller; Fr. G. Sallmann; Fr. S. Tuchschmid; Fr. Laib-Isler; Fr. E. Bartholdy. *Altnau:* Fr. M. Sommer; Fr. T. Vetterli; Fr. N. Roth; Fr. H. Wattinger; Fr. M. Schwank; *Andhausen:* Frau Minger. *Arbon:* Sr. M. Allenspach; Fr. Walter; Fr. E. Rohrer; Fr M. Misteli; Fr. M. Ribler; Fr. N. Erat; Fr. Gimmel; Fr. E. Walter; Fr. M. Doering; Fr. M. Gantenbein; Fr. S. Kunz; Fr. H. Keller; Fr. R. Moser; Fr. M. Kugler; Fr. L. Looser; Fr. M. Stoffel; Fr. R. Mazenauer; Fr. B. Enz; Fr. A. Schumacher; Fr. H. Hettich; Fr. E. Rémy; Fr. H. Henkemöller; Fr. O. Keller. *Berg:* Fr. M. Vonaesch; Fr. J. Minger; Sr. B. Gloor; Fr. H. Huber; Fr. Wellauer; Fr. Pfr. Müller; Fr. S. Keller; Fr. B. Streckeisen; Fr. Haueter. *Bischofszell:* Fr. R. Oertli; Fr. E. Tanner; Fr. M. Wohnlich; Fr. G. Munz; Fr. K. Schneider; Fr. D. Ott; Fr. M. Sigrist. *Bißegg:* Fr. M. Haselbach; Fr. K. Schwendimann. *Bottighofen:* Fr. E. Dünner; Fr. J. Reinhart; Fr. L. Oberhänsli; Fr. M. Trösch; Fr. D. Rutishauser; Fr. F. Kuhn; Fr. L. Rutishauser; Fr. T. Rutishauser; Fr. H. Amacher; Fr. A. Schaub; Fr. J. Haag; Fr. L. Stoll. *Bürglen:* Fr. L. Böhi; Fr. Cl. Maquin; Fr. E. Burgermeister; Fr. P. Heer; Fr. E. Roth; Fr. A. Stadler; Fr. Ausderau; Fr. Etter; Fr. Plüer. *Dießenhofen:* Fr. Leuppi-Walder. *Dozwil:* Fr. F. Huber; Fr. A. Diethelm; Fr. A. Burgermeister; Fr. J. Schoop; Fr. Wüthrich. *Dußnang:* Fr. L. Wirth; Fr. H. Wirth; Fr. B. Bürgi; Fr. A. Bürgi; Fr. Oberhänsli; Fr. Schilling; Fr. Boßhart. *Egnach:* Fr.

E. Staub; Fr. L. Uetz; Fr. G. Züllig. *Emishofen:* Fr. H. Huwyler; Fr. R. Sauter; Fr. M. Baumann; Fr. F. Zehnder; Fr. A. Scherrer; Fr. F. Metzger; Fr. H. Kleiner; Fr. S. Buck; Frl. A. Duttli; Fr. E. Jüni; Fr. L. Engeler. *Frauenfeld:* Fr. A. Altwegg; Fr. M. L. Wiki; Fr. H. Stürzinger; Fr. A. Walder; Fr. M. Ogr; Fr. M. Wegmann; Fr. M. Schatzmann; Fr. E. Meier; Fr. E. Schlatter; Fr. A. Bechtel; Fr. J. Freudiger; Fr. H. Müller; Fr. W. Müller; Fr. W. Wellmann; Fr. B. Vetter; Fr. L. Bicker; Fr. A. Hotz; Fr. W. Rüegg; Fr. Gyr; Fr. R. Haffter; Fr. L. Gimmi; Fr. A. Gautschi; Fr. C. Lang; Fr. E. Reutlinger; Fr. H. Widmer; Fr. F. Lutz. *Fischingen:* Fr. E. Graf; Fr. E. Hurni. *Freidorf:* Fr. Lehmann. *Gottlieben:* Fr. H. Brauchli; Fr. R. Wittich; Fr. L. Zbinden; Frl. E. Hummel; Fr. M. Bischoff; Fr. R. Krüger; Fr. L. Wittich; Fr. H. Helbling; Fr. B. Wittich; Frl. G. Conradi; Fr. Löwenthal. *Grüneck:* Fr. K. Leutenegger; Fr. M. Halter. *Güttingen:* Fr. V. Lüthi; Fr. G. Kohler; Fr. G. Schneider; Fr. F. Fritschi; Fr. Vogt-Forster; Fr. L. Hanselmann; Fr. E. Menzi; Sr. E. Brändli; Fr. Sedleger; Fr. Gamper; Fr. Zellweger; Fr. E. Keller; Fr. P. Wattinger; Fr. K. Eberhardt; Fr. Rinderknecht. *Holzhof:* Fr. A. Wartmann; Fr. Wartmann-Göldi. *Hatswil:* Fr. Müller. *Horn:* Fr. Oettinger; Fr. Rutishauser; Fr. Küng; Fr. H. Haug; Fr. Pfr. Anderegg. *Istighofen:* Fr. Alder. *Keßwil:* Fr. A. Flory; Fr. Rechsteiner; Fr. Henauer; Fr. J. Vogel; Fr. Roth-Enz; Fr. Roth-Hoffmann; Fr. Roth-Wartmann. *Kreuzlingen:* Fr. J. Keller; Fr. Verdini; Fr. Müller; Fr. Knus; Fr. F. Scherrer; Fr. A. Krapf; Fr. M. Fisch; Fr. H. Berk; Fr. L. Fröhlich; Fr. Fisch; Fr. M. Forster; Fr. H. Straub; Fr. Knup. *Leutmerken:* Fr. E. Egger. *Mattwil:* Frl. M. Huber. *Matzingen:* Fr. Horber; Sr. F. Klöti; Fr. Pfr. Winter. *Mauren:* Fr. E. Schalch; Fr. E. Reich. *Müllheim:* Fr. M. Häberlin; Fr. L. Beerli; Fr. Herzog; Fr. Naef; Fr. E. Stuber; Fr. E. Ernst; Fr. B. Ammann; Fr. R. Gubler; Fr. J. Halter; Fr. M. Truninger. *Münchwilen:* Fr. A. Oettli; Fr. A. Frey. *Münsterlingen:* Fr. L. Zolliker; Fr. Zullig. *Neukirch:* Fr. M. Iseli; Frl. L. Gamper; Fr. J. Schär; Fr. B. Suter; Fr. M. Bickel; Fr. Schindler; Fr. J. Müller; Fr. J. Schmid; Fr. F. Gsell; Fr. M. Eggmann; Fr. M. Aeschbach; Fr. M. Wartenweiler; Fr. Schoop; Fr. M. Doggwiler; Fr. V. Gerber; Fr. E. Büchi; Fr. M. Tanner; Fr. Doggwiler; Fr. Pfr. Schaer. *Oberwangen:* Fr. E. Schoch; Fr. S. Hubmann; Fr. M. Fankhauser; Fr. L. Staible; Fr. J. Zuppan; Fr. E. Thalmann. *Obersommeri:* Fr. J. Staehelin. *Pfyn:* Fr. Rüdin. *Romanshorn:* Fr. M. Krapf; Fr. R. Zingg; Fr. H. Albrecht; Fr. E. Forster; Fr. E. Kaufmann; Fr. G. Keller-Tappolet; Fr. A. Lang; Fr. H. Holliger; Fr. E. Müller; Fr. F. Zingg; Fr. Audétat; Fr. Weber-Rutishauser; Fr. Kaufmann-Züllig; Fr. Dr. Labhart; Fr. G. Affolter; Fr. H. Dünner; Fr. M. Hälg; Fr. E. Bürgermeister; Fr. R. Scheidegger; Fr. E. Sallenbach; Fr. A. Möhl; Fr. F. Hungerbühler; Fr. M. Lussi; Frl. Schwendimann; Fr. M. Häberli; Fr. L. Rickenbach; Fr. Zech; Fr. M. Werner; Fr. V. Rohrer; Fr. M. Müller; Fr. F. Fischer; Fr. Imhof; Frl. G. Geiger; Fr. F. Müller; Fr. M. Bretscher; Fr. E. Fischer; Fr. Bach; Fr. O. Etter; Fr. Niederer; Fr. Albrecht; Fr. G. Hablützel; Fr. Schaermeli; Fr. T. Signer; Fr. A. Daepp; Fr. J. Brosy; Fr. B. Fuog; Fr. H. Ribi; Fr. E. Fatzer; Fr. J. Knoll; Fr. M. Mendler; Fr. Röthlin; Fr. U. Seiler; Fr. A. Wohlfender; Fr. Eichenberger; Fr. M. Wohren; Frl. A. Elsässer; Fr. D. Voigt; Fr. L. Brugger; Fr. E. Meyer; Fr. B. Heß; Fr. M. Möhl; Fr. E. Höchner; Fr. Hofmann; Fr. Hausammann; Fr. A. Gsell; Fr. A. Fischbacher; Fr. E. Diethelm. *Roggwil:* Fr. Huber; Fr. Pfr. Eggenberger. *Steckborn:* Fr. B. Schudel; Fr. L. Rüegger; Fr. E. Egli; Fr. E. Schellenberg; Fr. A. Ringger; Fr. M. Gubler; Fr. M. Diethelm; Fr. M. Hausammann; Fr. M. Schneider. *Steinebrunn:* Fr. S. Schellenberg; Fr. Bickel; Frl. B. Rutishauser; Fr. Schori. *Salmsach:* Fr. Brüschweiler; Fr. O. Boßhard. *Tägerwilen:* Fr. J. Fischer; Fr. T. Thalmann; Fr. M. Egloff; Fr. F. Klarer; Fr. J. Eigenmann. *Uttwil:* Fr. J. Sulzer; Fr. M. Naef; Fr. M. Hager; Fr. A. Ludwig; Fr. J. Stickelberger; Fr.

P. Schubert; Fr. A. Eggmann; Fr. B. Fuog; Fr. G. Marchetti; Fr. C. Stickelberger. *Vogelsang:* Fr. O. Stahel. *Weerswilen:* Fr. E. Fritz. *Weinfelden:* Fr. A. Herensperger; Fr. H. Bötschi; Fr. Richard; Fr. E. Schlaepfer; Fr. R. Naegeli; Fr. Flöscher; Frl. Züllig; Fr. L. Müller; Fr. C. Morger; Fr. R. Zust; Fr. F. Bächler; Fr. Wenk; Fr. A. Rietmann; Fr. R. Gidion; Fr. A. Schaad; Fr. E. Schläpfer; Fr. E. Lanter; Fr. J. Saameli; Fr. A. Engeli; Fr. C. Sieber; Fr. M. Wittwer; Fr. B. Gilg; Fr. M. Hotz; Fr. H. Grundlehner; Fr. J. Funer; Fr. D. Plüer; Fr. E. Schatzmann; Fr. B. Schmid; Fr. M. Merk; Fr. Häberlin.

Kt. Zürich. *Albisrieden:* Fr. E. Hofer; Fr. E. Haller; Fr. K. Gut. *Affoltern:* Fr. M. Bader; Fr. E. Galledani; Fr. L. Stehli; Fr. L. Deck. *Andelfingen:* Fr. M. Steiner; Frl. E. Vogel. *Bauma:* Fr. Cl. Rüegg; Fr. M. Wolfensberger; Fr. S. Boßhard. *Erlenbach:* Fr. E. Aeberli; Fr. F. Pfister; Fr. N. Weber. *Feldbach:* Fr. B. Fricker. *Herrliberg:* Fr. B. Bleuler. *Hombrechtikon:* Fr. Hegel; Fr. Cavegn; Fr. Vögeli. *Hinwil:* Fr. Müdespacher; Fr. Buchmann. *Niederweningen:* Fr. M. Schultheiß. *Küsnacht:* Fr. Neuenschwander; Fr. R. Vontobel. *Meilen:* Fr. E. Hochstraßer; Fr. H. Haab; Fr. E. Kirchhofer; Fr. Künzi; Frl. B. Buchli; Fr. Wunderli; Fr. Hunziker; Fr. Linsi. *Männedorf:* Fr. B. Ringger; Fr. A. Wirz. *Oberwinterthur:* Fr. L. Scherrer. *Oberuster:* Fr. Weber-Mender; Fr. Siebert. *Pfäffikon:* Fr. L. Büchler; Fr. H. Stucky; Fr. G. Stauffer; Fr. H. Witzemann; Fr. A. Ribi; Fr. M. Egli; Fr. Ruckstuhl; Fr. Schorer. *Rüschlikon:* Fr. H. Streuli. *Richterswil:* Fr. L. Leemann; Fr. S. Steinmann. *Stäfa:* Fr. H. Gysi; Fr. G. Kappeler; Fr. F. Fehr; Fr. M. Fürst. *Schlieren:* Fr. A. Haupt; Fr. F. Heller. *Thalwil:* Fr. E. Haegi; Fr. Th. Gut; Fr. Genner; Fr. Dr. Fischer. *Uster:* Fr. O. Walker; Fr. M. Aeberli; Fr. B. Salber; Fr. E. Türler; Fr. T. Figi; Fr. E. Baumgartner. *Uerikon:* Fr. M. Wirz; Fr. A. Wagner; Fr. E. Lanter. *Turbenthal:* Fr. M. Boller; Fr. Weber; Fr. Schellenberg; Fr. Fregona. *Zürich:* Fr. E. Kratz; Fr. Obrist; Fr. E. Landau; Fr. A. Imgrüth; Frl. C. Nyffenegger; Fr. Stambach; Fr. Hürlimann; Frl. H. Blöchliger (Pro Juventute); Fr. Held-Frey; Fr. E. Frei; Fr. M. Steiger; Fr. E. A. Großmann; Fr. Gnehm; Fr. L. Hediger; Fr. Obrist; Fr. M. Messekommer; Fr. G. Kägi; Fr. A. Furrer; Frl. O. Dierauer; Fr. E. Siegfried; Fr. F. Hüni-Oeschger; Frl. A. Fischer; Fr. L. Diem; Fr. L. Lang; Fr. B. Schwarzenbach; Fr. E. Huber; Fr. H. Bachofner; Fr. H. Hünerwadel; Fr. L. Berg; Fr. H. Meier-Huber; Fr. J. Sigg; Fr. A. Zellweger; Fr. E. Thalmann; Frl. R. Harrweg; Fr. O. Steiger; Fr. J. Kuhn; Fr. M. Müller-Lüscher; Fr. H. Müller; Fr. E. Nyffenegger.

Presse: Fr. M. Aebersold, Basel («Basler Nachrichten»); Fr. Droz-Rüegg, Zürich («NZZ»); Fr. Schibler-Kägi, Kreuzlingen (Dep.Agentur, «Thurgauer Zeitung»); Fr. Vischer-Alioth, Basel («Nationalzeitung»).

Vom Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft

Die interne Arbeit des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft zeichnete sich im vergangenen Jahre durch eine weitgehende *Verlagerung* des Schwerpunktes der Arbeit aus. Während früher fast nur Prüfungen im Auftrage einzelner Firmen vorgenommen wurden, ergab sich in letzter Zeit die Notwendigkeit von *Vergleichsprüfungen,* um auf die zahlreichen Anfragen besser Auskunft geben zu können. Ein weittragendes Ereignis war auch die *Gründung einer Gesellschaft* zur Förderung des SIH, deren Auswirkungen sich sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstandes, bei der Jahresrechnung, durch eine günstigere Gestaltung mit Hilfe eines Beitrages von 13 000 Fr. und durch eine notwendig gewordene Statutenänderung gel-

tend machten. Dankbar wurde auch die Zuwendung eines Teils der Bundesfeierspende 1956 entgegengenommen, was sich in der Bilanz von 1957 (die Auszahlung erfolgte erst im Frühjahr 1957) günstig bemerkbar machen wird. Die neugegründete Gesellschaft schafft aber auch neue Verbindungen mit Industrie- und Wirtschaftskreisen und zahlreiche persönliche Beziehungen, die viel zum Erfolg des Instituts beitragen können. Als wichtiges Ereignis werden auch die Ausstellung bei Jelmoli über «Rationelles Haushalten» und besonders eine *große Tagung* über aktuelle Fragen der Hauswirtschaft, die in Zürich durchgeführt wurde, verzeichnet. Zahlreiche Referate von prominenten Persönlichkeiten zeigten so recht die volkswirtschaftliche Bedeutung der Hauswirtschaft. Der Stand an der Mustermesse erweist sich, trotz vielfacher Schwierigkeiten, immer wieder als eine Aufgabe, die trotz allen Unannehmlichkeiten mehr Vorteile bietet als Nachteile. Eine Neugestaltung des Standes drängte sich für 1957 auf. In einer Vorstandssitzung im vergangenen Herbst wurde auch die Mitwirkung an der Saffa 1958 beschlossen.

Die Prüftätigkeit ist im vergangenen Jahre eher etwas zurückgegangen; dafür hat die Beratungstätigkeit ständig zugenommen, wobei die Anfragen über die Waschmaschinen an vorderster Stelle stehen, gefolgt von solchen über Waschmittel, Strickmaschinen, Bodenbeläge und Bodenpflege. Die Zahl der gedruckten Merkblätter, die vielfach die gewünschte Auskunft erteilen, hat zugenommen und soll weiter gefördert werden. Im Durchschnitt gesehen kamen 24 % der Anfragen aus Bauernbetrieben, 35 % aus Dörfern, 16 % aus halbstädtischen und 25 % aus städtischen Verhältnissen. Sie flogen aus der ganzen Schweiz her ins Haus und verteilen sich über große Schichten unserer Bevölkerung. Weitere Information erfolgte durch die Publikation «Hauswirtschaft» sowie durch Vorträge und Ausstellungen. Der Stab der Mitarbeiterinnen ist groß, und trotz allem hat er Mühe, all den Anforderungen gerecht zu werden, die sich diesem Institut als Bindeglied zwischen Hersteller und Verbraucher, d. h. zwischen Industrie und Haushalt, stellen. Frau von Burg, den bewährten Leiterinnen und all ihren Mitarbeiterinnen gebührt der große Dank all derer, die von ihrer Tätigkeit profitieren. *-rn-*

Gartenbauschule für Töchter, Niederlenz (Aargau)

51. Jahresbericht pro 1956/57

1. Fünfzig-Jahr-Jubiläum

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums unserer Schule. Mit einer schlichten, ungezwungenen, dem Geist unserer Schule entsprechenden Feier wurde dieses Ereignisses gedacht. Einem Bericht des «Aargauer Tagblattes» entnehmen wir folgende Würdigung:

«Die Gartenbauschule Niederlenz konnte am Sonntag ihren 50. Geburtstag begehen, zu dessen Feier viele Ehemalige erschienen, die damit ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegenüber dieser Frauenschule bewiesen, welche nicht nur berufliche Kenntnisse vermittelt, sondern auch der Ethik und der Menschlichkeit viel Zeit einräumt. So treten immer wieder Gärtnerinnen aus der Niederlenzer Schule aus, die sich auch auf der menschlichen Seite des Lebens bewähren. Es überrascht deshalb nicht, daß die Niederlenzerinnen immer wieder für ihre Schule Ehre einlegen und sehr begehrt sind. Das kam deutlich beim eigentlichen Jubiläum zum Ausdruck, als die verschiedenen Gratulanten auftraten, alles Frauen, welche das Können, aber auch das Benehmen der Gärtnerinnen kennengelernt haben. So hörte

man ein großes Lob auf Niederlenz von der Vertreterin der Haushaltungsschule am Zeltweg in Zürich und von der Sprecherin des Aargauischen Gärtnerinnenvereins. Sie waren zum Geburtstagsfest nicht mit leeren Händen gekommen und schenkten allerlei Brauchbares. Die aargauischen Sektionen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins ließen durch ihre Sprecherin, Frau Hirt-Roth aus Lenzburg, eine elektrische Kaffeemaschine in Aussicht stellen, damit weiterhin eine gedeihliche Atmosphäre im Internat anzutreffen sei. Die Lenzburgerin wies vor allem darauf hin, daß Frau Stadtammann Villiger-Keller zu den Gründerinnen der Schule gehört habe. Frl. Elsa Günther, Aarau, welche als erste Schülerin in Niederlenz weilte, sprach für die Ehemaligen herzliche Worte des Dankes und überreichte in deren Namen eine Spende von 2000 Franken. Sie betonte, daß das Beste, was Niederlenz den Töchtern jeweilen mitgebe, der unbedingte Gehorsam sei. Sie lernen sich dort allen Arbeiten unterziehen. Tief beeindruckten die in der neuen Turnhalle Versammelten die Worte der Zentralpräsidentin des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Frau Humbert aus Gunten. Sie verlas ein Telegramm einer Russin, die auch zum ersten Kurs von 1906 gehörte und die heute gerne in Niederlenz dabei gewesen wäre. Leider hat sie kein Einreisevisum erhalten können. Man nehme in die Gartenbauschule erwartungsvolle Töchter auf, um sie dann als begehrte Könnerinnen ins Leben hinauszuschicken. Durch die Spende der diesjährigen Bundesfeiersammlung zugunsten der Frau im Dienste des Volkes wird auch ein Teil der Gartenbauschule Niederlenz zufallen.

Als einziger männlicher Gratulant trat Landammann Schwarz auf, der die Grüße der Regierung überbrachte. Die Gartenbauschule Niederlenz sei gekennzeichnet durch Bescheidenheit in ihren Ansprüchen, durch Beharrlichkeit und Einsatz und durch hohe und breite Zielsetzung. Sie führt ihre Schülerinnen ein in die Natur und Kultur und erzieht sie zu guten und brauchbaren Menschen. Der Redner dankte dem Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein, der eine gute Idee gehegt und verwirklicht hat. Er dankte auch der ehemaligen und heutigen Lehrerschaft, den Kursleitern und allen, die zum Wohle und zum Gedeihen der Schule mitgeholfen haben. Der Aargau profitiert von der Schule, welche die Staatsfinanzen nicht stark beansprucht. Viele Schülerinnen haben sich im Aargau niedergelassen und wirken als tüchtige Frauen und Mütter. Dann umriß Landammann Schwarz in kurzen Zügen das Berufsbildungswesen. Bund, Kanton und Gemeinden teilen sich in die Ausbildung. Aber auch Private, Vereine und Verbände fördern von sich aus das Berufsbildungswesen, was anerkennenswert sei. Die Gartenbauschule wurde von Frauen für Frauen geschaffen. Möge ihr weiterhin Glück und Segen beschieden sein!

Der ganze Jubiläumsakt war unter der Leitung des Präsidenten der Aufsichtskommission, Direktionssekretär Dr. Paul Schaub, gestanden, welcher neben den schon erwähnten Persönlichkeiten vor allem auch die Behördevertreter aus Niederlenz und Lenzburg begrüßt hatte, pflegt doch die Schule enge und gute Beziehungen zu diesen beiden Gemeinden. Vor allem hatte es ihn auch gefreut, den ersten Gartenbaulehrer, Herrn Kienli, unter den Gästen begrüßen zu können. Nicht unerwähnt sei, daß die Feier von prächtigen Liedervorträgen des Komponisten Jaques-Dalcroze eingerahmt war. Sketches und Parodien auf frühere Zustände und heutige Gewohnheiten, ebenfalls durch die gegenwärtigen Schülerinnen vorgetragen, lockerten das Geschehen auf. Eine Szene aus Mozarts „Gärtnerin aus Liebe" fand ganz besondern Beifall.

Anschließend begab man sich zur Gartenbauschule, in welcher sich eine origi-

nelle Party entwickelte, wobei man sich nach Herzenslust an aufgestellten Ständen verpflegen konnte. Viel zu rasch ging das fröhliche und heitere Beisammensein dem Ende entgegen. Das schlichte und intime Jubiläumsfestchen wird zweifellos noch lange allen 250 Beteiligten, die aus allen Teilen des Schweizer Landes hergekommen waren, in bester Erinnerung bleiben.»

2. Neueintritte und Prüfungen

Am 1. April 1956 traten 10 Schülerinnen neu in die erste Klasse ein. Das Schlußexamen haben folgende 6 Schülerinnen mit Erfolg bestanden: Jannine Bagdasarianz, Susi Böhler, Anna Bütikofer, Lotti Ehrenzeller, Doris Süßtrunk, Vreni Ryffel.

3. Mutationen

Auf Ende des Schuljahres 1956/57 trat Fräulein R. Hüttinger als Gartenbaulehrerin zurück, um sich in Schweden einer neuen Aufgabe zuzuwenden. An ihre Stelle wählte die Aufsichtskommission Fräulein L. Peter, eine ehemalige Schülerin aus Niederlenz. Wir danken Fräulein Hüttinger herzlich für die guten Dienste, die sie unserer Institution hat zukommen lassen.

Unser Chemielehrer, Herr Dr. P. Leuthold, wurde vom Regierungsrat als Rektor der neuen Landwirtschaftsschule in Frick gewählt. Er verläßt Lenzburg und somit auch unsere Schule. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in sein neues Wirkungsfeld. Seine Stelle trat mit Beginn des neuen Wintersemesters 1956/57 Herr Dr. E. Annen, Bezirkslehrer, Lenzburg, an.

4. Geschäfte der Betriebskommission

Etliche Sitzungen, z. T. gemeinsam mit dem Zentralvorstand des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, waren der Vorbereitung des Jubiläums gewidmet.

Wiederum hatte die Kommission eine Reihe baulicher Verbesserungen vorzunehmen. An Stelle der morschen Pergola konnte auf das Jubiläum hin ein Gartenhaus mit Cheminée fertiggestellt werden. Das Lob über die schmucke Gartenhalle war und ist ungeteilt. Fräulein Schellenberg, die uns die Pläne kostenlos entworfen und auch die Bauleitung übernommen hat, sei an dieser Stelle noch einmal aufs beste gedankt.

Um den vielen Gästen unsere Schule im Jubiläumsjahr besonders freundlich präsentieren zu können, wurden alle Korridore und das Treppenhaus einer gründlichen Überholung unterzogen.

5. Veranstaltungen

Die diesjährige Schulreise führte drei Tage ins Tessin. Daneben fanden folgende Exkursionen, Besichtigungen und Vorträge statt:

Exkursionen: Kunsthaus Zürich: Cézanne-Ausstellung; Besuch des Versuchsgartens der Firma Mauser, Zürich; Herr Brander, Niedergösgen: Kieskulturen; Herr Haller, Brugg: Topfpflanzkulturen; Herr Zulauf, Schinznach-Dorf: Baumschule; Herr Huber, Hägglingen: Rosenkulturen; Schweizerische Leinenindustrie Niederlenz: Verarbeitung von Flachs und Hanf.

Filmvorträge: Herr Kähr, Minusio: Südliche Gärten und Pflanzen; Herr Schultheß, Niederlenz: Eine Reise in den Süden (Rhonetal–Camargue–französische Riviera–San Remo–Genua–Pisa); Herr Neuenschwander, Bern: Wunder der Blumenwelt; Herr Kull, Niederlenz: Unsere Alpen, Blumenpracht im Garten.

Ferner bot Fräulein Schmid unsern Schülerinnen während des Wintersemesters einen wertvollen Einblick in das Schaffen verschiedener Dichter (R. Walser, Th. Wilder, Stef. Andres, Hans Carossa, Gottfried Keller).

6. Allgemeines

Die Gartenbauschule wurde im Jubiläumsjahr aus naheliegenden Gründen von überaus zahlreichen Vereinen und Gartenbaufreunden besucht.

Der Gesundheitszustand der Lehrer- und Schülerschaft war ausgezeichnet.

Es sei abschließend allen, die in diesem ereignisreichen Jahre der Schule ihr Wohlwollen bewiesen, besonders gedankt, vorab allen Spendern der uns in so reicher und überraschender Fülle zugekommenen Jubiläumsgaben, dem Zentralvorstand und speziell der Zentralpräsidentin, Frau Humbert, die im Berichtsjahr unserer Schule neuerdings ihre freundschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt hat. Hervorgehoben sei schließlich das gute Einvernehmen zwischen Schulleitung, Lehrerschaft und der Aufsichtskommission.

Für die Aufsichtskommission
Der Präsident: *Dr. P. Schaub*

Bericht des Gartenbaulehrers

Wie vorauszusehen war, hat die große Kälte des Winters 1955/56 unter den immergrünen Gehölzen großen Schaden angerichtet. Aber nicht nur die immergrünen, sondern auch eine große Zahl laubabwerfender Sträucher waren erfroren, so die Glycine und der Partenocissus am Haus. Manch ein Strauch trieb im Frühjahr noch aus, verdorrte aber im Laufe des Sommers. Dagegen haben etliche Sträucher wieder aus den Wurzeln frisch ausgeschlagen und auch den letzten Winter gut überstanden. Bei den Rosen war der Schaden bedeutend kleiner als erwartet. Hier haben vor allem die Rankrosen stark gelitten. Da auch die Ligusterhecke entlang der alten Lenzburgerstraße bis auf den Boden zurückgefroren war, entfernten wir den alten unschönen Eisenhag und werden die frisch austreibende Ligusterhecke niedriger halten als früher. Im ganzen mußten 34 Sträucher ersetzt werden.

Anfangs Mai begannen wir mit dem Bau der Gartenhalle, die für die Jubiläumsfeier im Juli fertigerstellt war. Die Fundamente für die Halle wie auch für die neue Natursteinmauer und die Treppe wurden, nach den Plänen von Fräulein Schellenberg, mit den Schülerinnen erstellt, ebenso die Natursteinmauer und die Treppe.

Auch das am 7. und 8. Juli in Niederlenz durchgeführte Kantonalgesangfest brachte für unsere Schule vermehrte Arbeit, so daß das Arbeitsprogramm bis zu den Sommerferien stark belastet war. Besonders war der Mangel an Schnittblumen sehr spürbar, da vor allem die Rankrosen ganz ausfielen.

Zur selben Zeit, Juni bis Juli, kam auch der größte Teil der 250 000 Setzlinge zur Ablieferung. Der Ausfall durch Vogelfraß war dieses Jahr bedeutend geringer als im vergangenen. Es mußte keine Nachsaat gemacht werden, und die vertraglich bestellte Anzahl von Setzlingen konnte voll geliefert werden.

Der Verkauf der Topfpflanzen und des Gemüses war während des ganzen Jahres befriedigend. Einige Gemüsearten dürfen sogar noch vermehrt angepflanzt werden. Das Gemüse auf dem Acker reifte gut aus, und auch die Kohlarten waren dank intensiver Bekämpfung der Kohlweißlingsraupen, welche in verheerendem Maße auftraten, sehr schön. Des nassen und kalten Wetters wegen waren jedoch die Bohnen und Tomaten sehr schlecht.

Trotz des kalten Winters hatten wir eine große Obsternte. Noch immer fehlen uns die späten Lageräpfel, ausgenommen Bohnäpfel. Die vor zwei Jahren veredel-

ten beiden Bäume haben sich gut entwickelt und werden nächstes Jahr in Ertrag kommen. Kurz vor Schulschluß wurde noch einer der drei Bohnapfelbäume abgeworfen, um dann nachher mit der Sorte Schweizer Orange frisch veredelt zu werden. Im Herbst kauften wir 600 Rosenwildlinge, welche im kommenden August von den Schülerinnen veredelt werden. Mit diesen Rosen soll im Winter 1958/59 der Rosengarten umgestaltet werden.

Nach den Sommerferien wurde das halbwarme Gewächshaus ganz gereinigt und gestrichen und das Vorhaus nachgestrichen, so daß für die nächsten Jahre nur noch die beiden Kalthäuser frisch überholt werden müssen. Im Laufe des Winters wurden verschiedene Wegverbesserungen ausgeführt. *Hch. Ochsé*

Schwester Hermine Humbel †

Verwalterin der Schweizerischen Pflegerinnenschule

Als Schwester Hermine Humbel 1905 in die unter Leitung von Oberin I. Schneider stehende Pflegerinnenschule eintrat, hatte sie schon einen bewegten Lebensabschnitt hinter sich, war sie doch nach den ersten Lebensjahren in der Schweiz mit ihren Eltern nach den USA gezogen, wo sie neben guter Schulbildung den Einfluß der weiten Welt erlebte. In die Schweiz zurückgekehrt, übte sie den kaufmännischen Beruf mit bestem Erfolg aus und brachte so zu Beginn der *Krankenpflegelehrzeit* schon mancherlei Erfahrungen mit. Die fröhliche Sicherheit, mit der Schwester Hermine sich rasch in den ihr völlig neuen Aufgabenkreis einlebte, machte auf uns damals gleichzeitig eingetretene Schülerinnen großen Eindruck; als liebe, hilfsbereite und sehr praktische Kameradin steht die junge Schwester uns heute noch in bester Erinnerung. Nicht zu verwundern war es, daß sie die dreijährige Lehrzeit glatt durchlief und nach der Diplomierung mit verantwortungsvoller Arbeit als Oberschwester im Kantonsspital Winterthur, später im Absonderungshaus Zürich betraut wurde, überall gleich geschätzt und beliebt bei Patienten, Mitarbeitern und Vorgesetzten. In verschiedenen Privatpflegen im In- und Ausland erwarb sie sich später noch neue Erfahrungen, vor allem aber die Dankbarkeit und treue Freundschaft ihrer Patienten und von deren Angehörigen. Nach dem Hinschied ihres Vaters wurde sie nach Basel zu ihrer Mutter geführt und arbeitete im Operationssaal des Bürgerspitals.

In Basel erreichte sie der Ruf der *Pflegerinnenschule,* welche dringend eine starke Persönlichkeit für den verantwortungsvollen, neugeschaffenen Posten einer «Hausoberschwester» (später Verwalterin) suchte. Unter der Bedingung, ihre alternde Mutter mit sich bringen und umsorgen zu dürfen, nahm Schwester Hermine den Ruf an und bezog im Schwesternhaus mit ihrer Mutter eine kleine Wohnung. — Das neue Arbeitsfeld bot vielseitige Aufgaben und verlangte außergewöhnliche Kräfte und Fähigkeiten, galt es doch den großen Spitalhaushalt nach schwierigen Zeiten von Grund auf neu zu gestalten. Wer diese Zeit in der Pflegerinnenschule miterlebt hat, berichtet mit Bewunderung, wie Schwester Hermine hier ihre vielseitigen pflegerischen und kaufmännischen Kenntnisse und Erfahrungen großzügig organisierend einsetzte: Die Angestellten wurden zu rationellerer Arbeitsweise geführt, Wünsche der Ärzte und Patienten verständnisvoll berücksichtigt und eine immer bessere Versorgung der Schwestern veranlaßt. Durch die eigenen Erfahrungen als Pflegerin kannte sie die Bedeutung freundlicher Räume für Nachtruhe und Freistunden, sorgfältig an die schwere Berufsarbeit angepaßter Ernährung und der

Entlastung von schweren Putzarbeiten. In jahrelangem unermüdlichem Wirken setzte sich die Verwalterin für eine *Reform* nach der anderen in Spital und Schwesternhaus ein. Viel von sich selber verlangend, forderte sie auch vollen Einsatz von ihren Mitarbeiterinnen, sorgte aber mütterlich für aller Wohlergehen. — In der gleichen Zeit wie Frau Oberin Leemann durch ihre Reformen in der Schule Ausbildung und Stellung der Schwestern auf ein höheres Niveau brachte, verstand es Schwester Hermine, im ganzen Hause bessere materielle Bedingungen und eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Die harmonische Zusammenarbeit von Oberin und Verwalterin wirkten sich in schönster Weise für Spital und Schule aus.

In ganz hervorragender Weise verwertete Schwester Hermine ihre reichen Erfahrungen bei *Neubau* und Einrichtung des vergrößerten Hauses. Mit nie versagender Energie setzte sie sich ein für rationelle und schöne Gestaltung aller Räume, für arbeitssparende Einrichtungen und für Verwendung besten Materials bei allen Anschaffungen für die Innenausstattung. Nur wenige, die heute von all dem profitieren, ahnen, wieviel hier der umsichtigen Verwalterin zu danken ist.

Nach zwanzigjähriger treuer Dienstzeit in unserm Hause kam auch für Schwester Hermine die Ruhezeit. Nach ihrem *Rücktritt* 1946 zog es sie noch einmal zu den Freunden ihrer Kindheit in den USA; heimgekehrt, richtete sie sich in Fluntern eine reizende kleine Wohnung ein, wo Angehörige, Freunde und Mitarbeiter sich oft bei ihr zusammenfanden. Ein zunehmendes Leiden veranlaßte sie, 1956 den eigenen Haushalt aufzugeben; im Asyl Neumünster fand sie freundliche Aufnahme, kehrte jedoch im gleichen Jahre in die Pflegerinnenschule zurück, nicht mehr als tätige Schwester, sondern als schwer Leidende. — Wer sie in ihrem zum Blumengarten verwandelten Krankenzimmer besuchte, traf sie regen Geistes, teilnehmend an allem, geduldig Schmerzen und große Beschwerden ertragend, dankbar für alle treue Pflege und Umsorgung und getrost auch dem Letzten gläubig entgegensehend.

Tiefbewegt vernahm der große Kreis der Freunde, Verwandten und Mitarbeiter, daß am 7. Juli dieses Leben abgeschlossen war, das so reich war an Arbeit und an treuester Pflichterfüllung, aber reicher noch an hingebender Liebe und Treue für einen großen Kreis von Menschen, denen sie unvergeßlich bleiben wird. M. v. M.

Zum Andenken an Elisabeth Zellweger

Elisabeth Zellweger ist am 15. Juli nach langem Leiden in Basel gestorben. In der Presse und im Radio ist ihr vielseitiges Wirken in der Frauenbewegung und in der sozialen Arbeit gewürdigt worden.

Weniger bekannt ist vielleicht, daß sie dem Basler Frauenverein während 37 Jahren ihre Gaben zur Verfügung gestellt hat und 6 Jahre lang dessen Präsidentin war.

Ihre Mutter hatte im Jahr 1901 den Basler Frauenverein übernommen und zur Blüte gebracht. Es war deshalb naheliegend, daß Elisabeth Zellweger diesem Werk ihr besonderes Interesse schenkte und dessen Entwicklung eifrig verfolgte. Wenn sie auch in späteren Jahren von nationalen und internationalen Vereinigungen mehr gefesselt und in Anspruch genommen wurde als von einem örtlich begrenzten Gebiet, so blieb doch ihr großes Wissen und ihr Weitblick auch für uns Baslerinnen wertvoll. Lange war sie wohl die einzige in unserm Kreise, welche die Gabe besaß, vorauszusehen, wie sich dies oder jenes auswirken würde. Ihrer Überzeugungskraft

und ihrem lebhaften Temperament ist es dann auch meistens gelungen, mit ihren Vorschlägen und Plänen oder auch ihren Bedenken durchzudringen, sicher nicht zum Nachteil unseres Werkes.

Sie hat auch viel Anregung in unsere Sitzungen hineingetragen, hat sie doch die große Linie in den Dingen gesehen und mitgeholfen, daß wir nicht im Kleinen und Kleinlichen stecken blieben.

Es war nicht immer bequem, mit Elisabeth Zellweger zu arbeiten. Doch wir kannten sie in ihrem baslerischen Wesen so gut, daß wir zu trennen wußten, wo ihr echter und guter Impuls war oder wo ihr Temperament mit ihr durchgehen wollte.

Es ist dann still um sie geworden, als sie ihre Feder niederlegen mußte und ihr eindrückliches Wort nicht mehr zu hören war. Sie hat leiden müssen wie wohl selten ein Mensch, denn bei ihrer außerordentlichen Lebhaftigkeit, begleitet von der Neigung zu Depressionen, vertrug sie die Einsamkeit schwer, und nur der Glaube an Gottes Gnade konnte ihr Halt und Hilfe sein.

Sie hat auch in ihren Notizen, die an der Beerdigung verlesen wurden, gezeigt, wie sie unter ihrer Veranlagung gelitten hatte, was vielleicht am besten in dem Jesaja-Wort, das sie auch für ihre Trauerfeier ausgesucht hatte, ausgesprochen ist: Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.

Es war ihr gewiß ein Anliegen, uns allen zu sagen, daß letztlich nur ein demütiges Herz vor Gott Gnade findet. *E. F*

Asthma – eine verbreitete Kindernot

Tausende von Familien in der Schweiz leben in ständiger Angst vor dem nächsten Asthmaanfall, welcher ihr Kind fast zum Ersticken bringt und ihm seine körperlichen und seelischen Kräfte raubt. Ein solcher Anfall äußert sich in einer plötzlichen Atemnot. Der Befallene kann sich trotz verzweifelter Anstrengung kaum von der eingeatmeten Luft in der Lunge befreien und glaubt zu ersticken.

Asthmaanfälle dauern oft tage- und wochenlang. Mit der Zeit wird das Herz des Kranken in Mitleidenschaft gezogen. Überhaupt ist die körperliche Schwächung allgemein, und es können in schlimmen Fällen auch Verkrüppelungen des Brustkorbes und der Wirbelsäule die Folge sein. Daneben darf man nicht vergessen, wie sehr ein solches Kind seelisch unter seinem Zustand zu leiden hat. Die immerwährende Angst vor dem Anfall hemmt die seelische Entfaltung; das Sich-schonen-Müssen zwingt das Kind in eine asoziale Haltung hinein und bringt Minderwertigkeitsgefühle mit sich. In Anbetracht dieser wirklichen Kindernot wollen wir uns nun fragen, wie man sich diese Krankheit heute zu erklären sucht.

Zum Verständnis des Asthmaleidens dient teilweise die *Theorie der Reizstoffe*. Es gibt z. B. Menschen, die alljährlich zur Zeit, da die Gräser blühen, von hartnäckigem Heuschnupfen befallen werden. Das kommt davon, weil sie besonders empfindliche Nasenschleimhäute haben, welche durch den Blütenstaub der Gräser und Wiesenblumen gereizt und entzündet werden.

Für den Asthmaanfall macht man nun einen ähnlichen Vorgang verantwortlich, indem die Schleimhäute des Luftröhrenbaumes in der Lunge auch durch die Berührung mit bestimmten Reizstoffen einen Schleim absondern, welcher die feinen Luftröhrenwege verstopft. Dadurch entsteht die bekannte Verkrampfung des Brustkorbes, welche das Atmen zeitweise verunmöglicht.

Zum Verständnis des kindlichen Asthmaleidens gehört nun freilich noch ein

anderer Gesichtspunkt, welcher aus neuerer Zeit stammt und daher vielleicht weniger bekannt ist als die Lehre von den Reizstoffen.

Um die letzte Jahrhundertwende zeigte es sich beim Studium der sogenannten *nervösen Erkrankungen,* daß auch gesundheitliche Störungen vorkommen, ohne daß die betreffenden Organe einen krankheitlichen Befund aufweisen. Ein bekanntes Beispiel dafür ist die nervöse Magenerkrankung, bei welcher durch die Röntgenuntersuchung gar nichts Ungewöhnliches gefunden wird. Die Art und Weise, Krankheitserscheinungen vom Seelischen her zu verstehen, beschränkt sich nun aber auch nicht mehr nur auf die bekannten nervösen oder neurotischen Störungen. Heute achtet der Arzt auch bei Migräne, gewissen Herzleiden, Ekzemen, hohem Blutdruck und beim Asthma auf mögliche seelische Bezüge.

Es macht den Anschein, als ob bei vielen kindlichen Asthmatikern *gestörte Eltern-Kind-Beziehungen* vorliegen würden, ähnlich denen, wie wir ihnen oft in der Erziehungsberatung und Fürsorge begegnen.

Gefährdet erscheint vorab das überbehütete und zu stark beschützte Kind. Eine gehäufte Zahl von Asthmatikern finden wir auch unter den sogenannten Musterkindern. Darunter verstehen wir diejenigen, an welche die Eltern sehr hohe Anforderungen stellen. Wenn sie diesen übersetzten Ansprüchen nicht zu genügen vermögen, was eben öfters der Fall ist, kann leicht die unbewußte Flucht in die Krankheit der letzte Ausweg eines geplagten Kindes sein.

Es ist aber zu bemerken, daß lange *nicht alle Kinder* in ähnlichen Situationen mit Asthma reagieren, und das führt uns wieder zu der anlagemäßigen Asthmabereitschaft zurück. Wir sehen jetzt, daß es sich beim Asthmaleiden um einen Zustand handelt, welcher höchst diffizile Zusammenhänge zwischen Körper und Seele widerspiegelt, und verstehen auch, daß nur eine allseitige Heilungsmethode dauernden Erfolg versprechen kann.

Gerade aus diesem Grund kommen der Heimbehandlung und der Höhenkur große Bedeutung zu.

Wir fassen zusammen: Das Bronchialasthma des Kindes weist ein vielfältiges Bild auf. Gewisse Überempfindlichkeiten gegenüber den verschiedensten Stoffen lösen die allergische Reaktion aus. Seit wir gelernt haben, körperliche Krankheiten als Fleischwerdung seelischer Nöte und Fehlentwicklungen aufzufassen, betrachten wir das Asthmaleiden zwar nicht mehr ausschließlich als körperliche Erkrankung, sondern auch als Ausdruck einer seelischen Kindernot. Seine Wurzeln liegen nicht selten in einer unerquicklichen Schul- oder Familiensituation begründet. Die Asthmatherapie muß deshalb vielseitig ausgerichtet sein. Sie umfaßt einen medikamentösen, einen klimatischen und einen heilerzieherischen Teil. Wichtig ist auch die Aufklärung und Beeinflussung der Eltern. Allseitige Asthmabehandlung ist in diesem Sinne eine Gemeinschaftsaufgabe von Arzt, Psychologe und Erzieher.

Peter Doebeli

Einige tausend Schweizer Kinder leiden unter diesem hartnäckigem Asthma. Vielen von ihnen könnte zu dauernder Heilung verholfen werden, wenn die Kosten für eine lange Höhenkur aufzubringen wären. Mit einem bevorstehenden «Kinotag für das asthmaleidende Schweizer Kind» (23. August 1957) stellt sich der Schweiz. Lichtspieltheaterverband verdankenswerterweise in den Dienst der Hilfe für diese bedauernswerten Kinder.

Andere Spenden können direkt an das Zentralbüro von Pro Juventute in Zürich 22 (Postscheck VIII 3100) gelangen, wo sie mit bestem Dank entgegengenommen werden.

Langnau i. E.

Die ordentliche Hauptversammlung der hiesigen Sektion, unter dem Vorsitz der Präsidentin, Frau Schenker-Reuteler, fand dieses Jahr im Hotel Hirschen statt.

In ihrem Jahresbericht schrieb die Präsidentin, daß, rückblickend auf das vergangene Jahr, es in in der engeren und weiteren Heimat Ereignisse gab, die uns Frauen sehr beschäftigten, ohne im eigentlichen Aufgabenkreis unseres Vereins zu liegen. Das Geschehen in Ungarn mit seinen Auswirkungen ist wohl das stärkste Erleben. So schloß sich denn an die gewohnten Berichte der Zweigvereine, welche alle sehr gut abgefaßt waren, erstmals eine kurze Orientierung über die Ungarnhilfe an. Das Postscheckkonto III 847 besteht weiter, und die Einzahlungen werden stets mit großem Dank angenommen. In den 7 Sitzungen des Vorstandes des vergangenen Berichtsjahres galten die Besprechungen zum großen Teil vereinseigenen Werken. Das Wichtigste ist kurz zusammengefaßt:

Der Umbau im Ferienheim Sigriswil, wo neue Toilettenanlagen, ein Duschenraum und ein Krankenzimmer entstanden, für eine Kolonie von 32 Kindern eine große Notwendigkeit. — Die immerwährende Sorge um die Gemeindestube, welche sehr zu kämpfen hat, wegen der ungeeigneten Lokalitäten und der ungünstigen Lage. — Die Säuglingsfürsorge, die schon vor der Gründung des Frauenvereins bestand, wird neu organisiert. Da sich im Amt Signau verschiedene Gemeinden zu einem Amtsverband für Säuglingsfürsorge und Mütterberatung zusammenschlossen, stellten wir an den Gemeinderat das Gesuch, sich diesem anzuschließen, was bewilligt wurde. — Die Verkäufe und Sammlungen waren die gewohnten, und dankbar darf man die Gebefreudigkeit wahrnehmen, trotz der großen Vielfalt der Sammlungen. — Die Werbung für die SAFFA 1958 hat begonnen. Ihr Ziel ist Einblick in das Schaffen der Schweizer Frau sowie deren Stellung in der Familie, im Beruf und in der Öffentlichkeit. Für die Finanzierung sind vorgesehen: Beiträge à fonds perdu, Garantiebeiträge und Bausteine zu 5 Franken.

Im Vorstand und in der Jugendfürsorgekommission gab es Demissionen und Neueintritte. Der Verein zählt gegenwärtig 465 Mitglieder, darunter 3 Ehrenmitglieder. 20 Neueintritte hießen wir herzlich willkommen! Eine Hausangestellte konnte dieses Jahr für 20 Dienstjahre diplomiert werden.

Der Brockenstube gelang es dieses Jahr, aus ihren Verkäufen die Summe von 1200 Franken an die Zweigvereine zu verteilen. Mit den Beiträgen des Frauenvereins konnte somit in den verschiedenen Kommissionen wieder manchenorts geholfen werden. Der Ungarnhilfe wurde im Einverständnis aller der Betrag von 134 Franken zugesprochen.

Im vergangenen Jahr wurde vom Frauenverein und Landfrauenverein ein Spielzeugkurs unter der Leitung von Fräulein Stucki, Wimmis, durchgeführt, welcher gut besucht war und mit einer reizenden Ausstellung endete. Dieses Jahr wurde der Wunsch für einen Keramikmalkurs geäußert. *R. G.*

Buchbesprechung von M. H.

Der Psychologe ehrt im 70jährigen Professor Meng den ersten und einzigen Vertreter der Psychohygiene in der Schweiz durch Beiträge aus der Psychohygiene des Kindes, des Erwachsenen und der Gemeinschaft. Der verdiente Gelehrte wird uns durch ihm nahestehende Verfasser in verschiedenen Aspekten seines Lebenswerkes nahegebracht. Ein Sonderdoppelheft, das der Helferin Psychohygiene gebührenden Platz einräumt und gerade auch für die Psychohygiene der Gemeinschaft wesentlich ist.

Der angenehme Dreh-Stift mit den grossen Vorteilen...

En gros: Paul Müller AG Sumiswald

Deluxe-Dreh-Stift
(grösserer Inhalt)
Fr. 3.40 + Lux.
Schiebestift
Fr. 2.70 + Lux.

Der erfrischende Odorono-Stift stoppt nicht nur augenblicklich jeden Körpergeruch. Er verhütet auch leichte Transpiration. Nach der *neuen Formel* wirkt er noch angenehmer und erfrischender. Der Odorono-Dreh-Stift ist praktisch: Man dreht ihn wie einen Lippenstift aus der Hülse. Der Inhalt ist gross und ausgiebig. Odorono bietet Ihnen Sicherheit und angenehm kühlende Erfrischung.

PS Für eilige Männer: Rascher und angenehmer als mit dem erfrischenden Odorono-Drehstift können Sie sich nicht vor Körpergeruch schützen. Ein Strich schützt augenblicklich.

sicher ist *sicher* **ODO·RO·NO**

HAUSHALTUNGSSCHULE BERN, Fischerweg 3

der Sektion Bern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Winterkurs

Beginn 4. November 1957. Dauer sechs Monate. Zweck der Schule ist: Ausbildung junger Mädchen zu tüchtigen, wirtschaftlich gebildeten Hausfrauen.

Praktische Fächer: Kochen, Hauspflege, Waschen, Bügeln, Handarbeiten, Flicken.

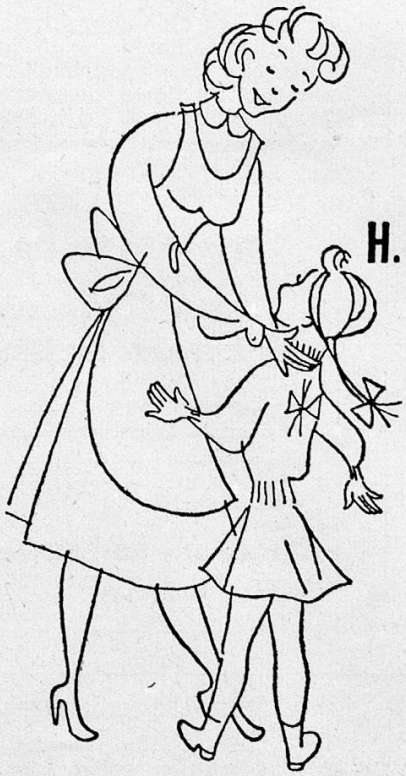
Theoretische Fächer: Nahrungsmittel- und Ernährungslehre, Haushaltungskunde, Buchhaltung, Bürgerkunde, Hygiene und Kinderpflege.

Der Besuch dieser Kurse **befreit** von der obligatorischen Fortbildungsschulpflicht.

Tages-Kochkurse: Beginn: 30. September und 11. November 1957. Dauer 6 Wochen, je vormittags.

Hauspflegerinnenschule: Kursdauer 1 Jahr, wovon 4 Monate in Internat und 8 Monate extern in Praktika. Mindesteintrittsalter 23 Jahre. **Kursbeginn: 1. Oktober 1957.**

Auskunft und Prospekte durch die **Vorsteherin Frl. Nyffeler.** Tel. (031) 2 24 40.



LAINE H EC WOLLE

H.E.C.-Strickwollen für jeden Zweck!

Herrlich angenehm zu verarbeiten
Eine reiche Skala in allen Modefarben.

LABEL

308

IMMER UND ÜBERALL

Weißenburger

MINERAL UND TAFELWASSER

SOLBAD SCHÜTZEN RHEINFELDEN

Glänzende Heilerfolge mit Sol- und Kohlensäurebäder, Wickel, Fango, Inhalationen, Trinkkuren und Massagen

Tel. (061) 87 50 04

Erholungsheim Sonnenhalde Waldstatt

Appenzell A.-Rh

bietet Müttern mit oder ohne Kinder sowie Töchtern Erholung zu bescheidenen Preisen. Separates Kinderhaus. Zentralheizung, fließendes Wasser.

Geöffnet von Mitte März bis November

Nähere Auskunft erteilt gerne die Heimleitung Tel. (071) 5 20 53

Hotel Hirschen Sursee

empfiehlt sich den verehrten Frauenvereinen bestens. Große und kleine Lokalitäten. Prima Küche. Große Dessert-Auswahl.

Tel. (045) 5 70 48 **L. Wüest**

Waschmaschine Fr. 485.—

Schweizer Fabrik verkauft neue Waschmaschinen mit Heizung, SEV-geprüft, für 3 kg Trockenwäsche, kleine Farbfehler.

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung, auch abends. Schreiben Sie heute noch an E. Lehner, Bäumlihofstraße 82 (557), Basel.

Lassen Sie Ihre alten gestrickten

Wollsachen in Lagen kardieren

zu Füllmaterial für Steppdecken, Matratzen, Kissen usw.

Auskunft und Preis durch die Fabrik

Alexander Kohler, Vevey

Telephon (021) 5 17 10

Schenken Sie ein Abonnement

Illustrierte Schweiz. Schülerzeitung

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Älteste, anerkannt beste Schülerzeitung der Schweiz. 73. Jahrgang. 1 Jahr Fr. 3.50. Beste Jugendliteratur für 7–12jährige.

Verlag Buchdruckerei Büchler & Co. Bern Tel. (031) 2 77 33 Postscheckkonto III 286

Handels- und Verkehrsschule Bern

Schwanengasse 11 Gegr. 1907 Tel. 3 54 49

Kursbeginn: 17. Sept., 22. Okt. **Tages- u. Abendkurse**

Gründliche Vorbereitung für:
Post-, Bahn-, Zoll- und Tel.-Examen, Handel, Verwaltung, Sekretariat, Hotel, Laborant.- u. Hausbeamtinnenschulen, Arzt- u. Zahnarztgehilfinnen. Diplomabschluß. Stellenvermittlung

KURSAAL BERN

Glück und Frohsinn

weilen hier als Dauergast – –
Schnell vergessen sind des
Tages Müh' und Last

KURHAUS Bad Pfäfers

Erfolgreiche **Behandlung**
gegen **Rheuma,**
Zirkulationsstörungen,
Lähmungen, Unfallfolgen,
Erschöpfungszustände

Prospekte und Auskunft durch
Dir. O. Lenz Tel. (085) 9 12 60
Leitender Arzt: Dr. med. Zinn

VORBEUGEN UND HEILEN

Zweitschönste Erinnerung an INTERLAKEN

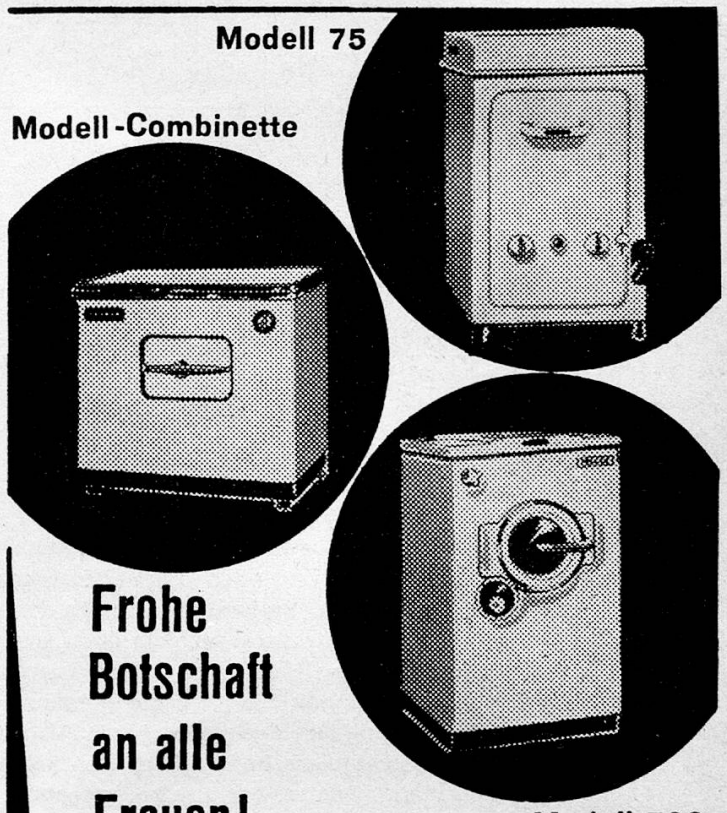
Tea-Room-Restaurant «Rütli»

der reichliche **Schnitzelteller** (Suppe, Pommes frites, Salat) zu **Fr. 3.50**
und die große
Frisch-Rahm-Meringue zu 90 Rp.

Telephon (036) 2 36 41
Beliebter Carhalt. Voranmeldung
3 Minuten vom Westbahnhof

Modell 75

Modell-Combinette



Modell 700

Frohe Botschaft an alle Frauen!

Unter diesen drei prächtigen Miele-Waschmaschinen-Modellen befindet sich auch die Waschmaschine für Sie, für Ihre Ansprüche, für Ihr Budget. Welche ist es wohl?

Miele 75

Das meistgekaufte Volksmodell mit Elektroheizung für Küche und Badezimmer. Hinter der Marke Miele steht eine Fabrik, die die Wünsche und Bedürfnisse der Hausfrauen kennt und 100 %ig erfüllt.

Miele-*Combinette*

Das elegante Gehäuse enthält Waschmaschine und Wäschezentrifuge in einem; Deckel versenkbar. Das geschlossene Modell dient als Rüsttisch und Anrichte. Was wollen Sie mehr?

Miele 700

Der neue, erfolgreiche Halbautomat wäscht in einer Stunde durch wenige Schaltergriffe 7 kg Trockenwäsche fix-fertig. Für die moderne Küche, Badezimmer oder Waschküche. Elektro- oder Kohlenheizung; sparsam und preiswert.

Vorführung und Bezugsquellennachweis sowie Prospekte mit Preisangaben durch:

Paul Aerni

Generalvertretung der Miele Waschmaschinen Zürich-Seebach
Schaffhauserstrasse 468
Tel. (051) 46 67 73

Einmach- und Konfitürenglas

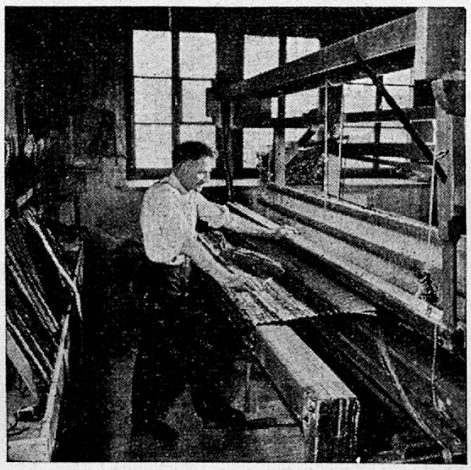
Bülach-Universal

mit 8cm weiter Öffnung

Vorräte für den Winter!

Ein Einmach-Tip: **Konfitüre heiß einfüllen** in die luftdicht verschließenden Einmachgläser **«Bülach-Universal».** Es handelt sich um das gleiche Vorgehen wie beim Heißeinfüllen von Früchten, das viele Hausfrauen schon lange kennen. Zucker können Sie nach Belieben beigeben. Auch ohne das Auflegen einer in Alkohol getauchten Papierscheibe bildet sich kein Schimmel mehr, und die Konfitüre trocknet auch bei jahrelanger Aufbewahrung nicht ein. – Genaue Angaben finden Sie in unserer **gelben** Broschüre «Einmachen leicht gemacht». Preis 50 Rp. in den Haushaltgeschäften oder direkt von uns gegen Einsendung von Briefmarken.

Glashütte Bülach AG



SAANEN-RESTENTEPPICHE

Sorgfältige und geschmackvolle Verarbeitung von Kundenmaterial und neuen Stoffresten ab eigenem Lager

HAUSWEBEREI SAANEN

(Berner Oberland) Tel. (030) 9 43 73

Gemeinnütziges Unternehmen

Stets vorrätig **schöne Feingewebe** aller Art (Muster- und Auswahlsendungen)

Englischkurse

für Fortgeschrittene und Anfänger getrennt

Beginn ab 16. September 1957
Dauer 8 Monate, bis 30. Mai 1958

Einmal pro Woche:
18—20 oder 20—22 Uhr

Bern:	Dienstag (2 Klassen)
Zürich:	Montag oder Freitag (4 Klassen)
Winterthur:	Donnerstag (2 Kl.)
Basel:	Mittwoch (2 Kl.)
Zürich:	Samstag 14—16 Uhr (1 Klasse)

Neuaufnahmen jedes Jahr nur einmal!

An jedem Kursabend zwischen 18 und 22 Uhr in jeder Klasse: Grammatik, Lesestücke, schriftl. Übungen nach Prof. Treyer und mündl. Übungen für die Alltagskonversation, damit auch alle Anfänger bald richtig Englisch reden können.

Kursgeld für 8 Monate (70 Stunden) total **70 Fr.,** zahlbar am vierten Kursabend. **Lehrbuch 5 Fr.!**

Zweck: Alle müssen im Mai 1958 Englisch verstehen und richtig reden und schreiben können. Auf Wunsch gebe ich **Referenzen** und **Beweise** dafür.

Sofortige **schriftliche** Anmeldungen direkt an mich:

John Honegger, Sprachlehrer,
Chur (Graubünden)

Obligatorisch auch bei Anfragen: Name, Beruf, Wohnort, Telefon, Arbeitsplatz sowie gewünschten Kursort angeben.

Jeder einzelne erhält von mir direkt Bescheid **durch Brief** bis spätestens 12. September 1957, sofern Aufnahme möglich.

Druck und Expedition: Büchler & Co. Bern Postscheckkonto III 286